



Verband der
Schwesternschaften
vom DRK e.V.



Deutsches
Rotes
Kreuz

Pflegekammer-Diskussion

Standpunkt des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V.:

„Die Pflege braucht eine Selbstverwaltung“

26. April 2013

Die Gründung von Pflegekammern wird seit fast 20 Jahren von Einzelpersonen und Berufsverbänden in Deutschland mit unterschiedlicher Intensität diskutiert. Derzeit erlebt die Debatte um die Einführung von Pflegekammern wieder ein Hoch, denn in Schleswig-Holstein gibt es seit Ende vergangenen Jahres den Beschluss der Landesregierung, eine Pflegekammer zu schaffen; dort und in anderen Bundesländern werden gerade bzw. wurden jüngst die Pflegekräfte zur Kammergründung befragt.

Es handle sich um eine Zwangsmitgliedschaft ist das meist ins Feld geführte Argument gegen die Errichtung von Pflegekammern; durch die Mitgliedschaft entstehe den Pflegekräften eine finanzielle Belastung. Das ist korrekt, daher tritt der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. dafür ein, dass ein Pflichtbeitrag nicht zu einer unangemessenen zusätzlichen Belastung der Pflegenden führen dürfe, sondern lediglich die erforderliche Unabhängigkeit sicherstellen solle.

„Eine gemeinsame Selbstverwaltung der Pflegenden ist der entscheidende Schlüssel zur Ausgestaltung des Berufsfeldes“, ist das Gegenargument von Generaloberin Brigitte Schäfer, Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V., dem Fachverband für professionelle Pflege innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes. Für sie ist es – gerade vor dem Hintergrund der Reform der Pflegeausbildung und der Umverteilung der Aufgaben im Gesundheitswesen – unerlässlich, dass sich das berufspolitische Gewicht der Pflege entsprechend in einem Dachverband mit handlungsfähigen demokratischen Strukturen wiederfinden muss, damit den pflegerischen Interessen diesbezüglich entsprechend Nachdruck verliehen werden kann. Denn: Es ist wichtig, dass die Ziele und Aufgaben der Pflege durch die Berufsgruppe selbst definiert werden. So können sich die Pflegenden gegenüber anderen Berufsgruppen besser positionieren und sind auf politischer Ebene eingebunden und können an der Verbesserung der eigenen Arbeitsbedingungen mitwirken.

Andreas Westerfellhaus, Präsident des Deutschen Pflegerates, in dem auch der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. Mitglied ist, plädierte auf dem Interdisziplinären Pflegekongress in Dresden dafür, dass die Pflegenden bei Gesetzen mitbestimmen müssen. Dem stimmt Präsidentin Schäfer uneingeschränkt zu und spricht sich klar für die Errichtung von Pflegekammern aus. Denn für sie hat die Pflegekammer wichtige Vorteile: Sie stellt die Überprüfung von Qualitätsstandards in der Pflege durch Experten aus den eigenen Reihen sicher, regelt verbindliche Fort- und Weiterbildungskriterien und kann verlässliche Zahlen zur Anzahl der Pflegekräfte in Deutschland liefern. „Ein solches Fachkräftemonitoring geht nur mit einer verpflichtenden Mitgliedschaft und ist gerade in Zeiten des wachsenden Fachkräftemangels immens wichtig“, betont Schäfer.